

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?
Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

DIDAKTIK

Lebens?
INITIATIVE
fragen

D

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen



! Impuls

Beschäftigung mit dem Tod –
niemals freiwillig!

Die Lebenserwartung steigt, gleichzeitig nimmt die Erfahrung mit dem Sterben ab.

Die Konfrontation mit dem eigenen Sterben wird genauso gemieden, wie die Auseinandersetzung mit dem Sterben naher Angehöriger.

Bis es dann so weit ist... Wie kommen wir über das Sterben und den Tod ins Gespräch?

Wie gehen wir als Angehörige damit um, wenn jemand unbedingt sterben will?

! Aktionsschritt

Zum Einstieg in unser Thema beschäftigen wir uns mit dem „Tod“ im Spiegel von Todesanzeigen. In Zeitungen oder Gemeindebriefen begegnet uns die Todesnachricht auf ganz unterschiedliche Weise. Vergleichen Sie folgende Todesanzeigen miteinander.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ... Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Blenden Sie die drei Anzeigen ein und lesen Sie diese vor!

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

**Lebens?
INITIATIVE fragen**

Was du für uns gewesen bist, das wissen wir allein. Du wirst in unseren Herzen nie vergessen sein. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Barbara Fürch, geb. Blaha,
geb. 3.8.1926, gest. 28.11.2019.
In stiller Trauer Familie Fürch

„Was du für uns gewesen bist, das wissen wir allein. Du wirst in unseren Herzen nie vergessen sein. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Barbara Fürch, geb. Blaha, geb. 3.8.1926, gest. 28.11.2019. In stiller Trauer Familie Fürch“

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

**Lebens?
INITIATIVE fragen**

In der Dunkelheit der Trauer leuchten die Sterne der Erinnerung. Ganz plötzlich bist Du gegangen, zurück bleibt ein Herz, das Dich für immer in sich trägt.

Frank Sixt Schwarznecker,
geb. 10.6.1964, gest. 21.11.2019.
In tiefer Trauer und unendlicher Liebe nehme ich Abschied.
Deine Ursula

„In der Dunkelheit der Trauer leuchten die Sterne der Erinnerung. Ganz plötzlich bist Du gegangen, zurück bleibt ein Herz, das Dich für immer in sich trägt. Frank Sixt Schwarznecker, geb. 10.6.1964, gest. 21.11.2019. In tiefer Trauer und unendlicher Liebe nehme ich Abschied. Deine Ursula“

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

**Lebens?
INITIATIVE fragen**

Aufblick. Was im weinenden Auge mir oft die Tränen zurückhält, ist ein spielendes Kind oder ein Vogel im Flug. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Niclas Fitz,

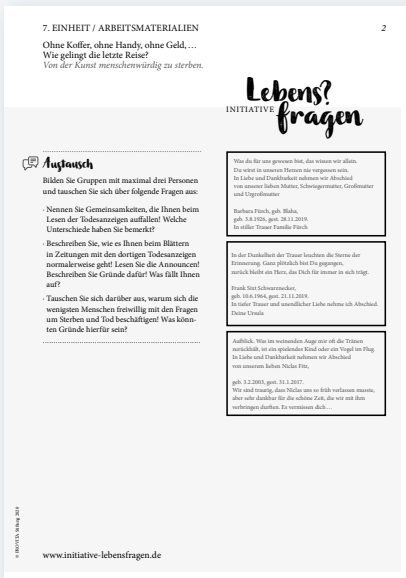
geb. 3.2.2003, gest. 31.1.2017.
Wir sind traurig, dass Niclas uns so früh verlassen musste, aber sehr dankbar für die schöne Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Es vermissen dich ...

„Ausblick. Was im weinenden Auge mir oft die Tränen zurückhält, ist ein spielendes Kind oder ein Vogel im Flug. In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Niclas Fitz, geb. 3.2.2003, gest. 31.1.2017. Wir sind traurig, dass Niclas uns so früh verlassen musste, aber sehr dankbar für die schöne Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Es vermissen dich ...“

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

INITIATIVE **Lebens? fragen**



 **Austausch**

Bilden Sie Gruppen mit maximal drei Personen und tauschen Sie sich über folgende Fragen aus:

- Nennen Sie Gemeinsamkeiten, die Ihnen beim Lesen der Todesanzeigen auffallen! Welche Unterschiede haben Sie bemerkt?
- Beschreiben Sie, wie es Ihnen beim Blättern in Zeitungen mit den dortigen Todesanzeigen normalerweise geht! Lesen Sie die Annoncen! Beschreiben Sie Gründe dafür! Was fällt Ihnen auf?
- Tauschen Sie sich darüber aus, warum sich die wenigsten Menschen freiwillig mit den Fragen um Sterben und Tod beschäftigen! Was könnten Gründe hierfür sein?

→ Siehe Texte unter ARBEITSMATERIALIEN

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen



Austausch

Zwei mögliche Alternativen:

- **Expertenvortrag:**
Fragen Sie in der Vorbereitung des Seminars aus Ihrer Gruppe „Experten“, die von einer Erfahrung mit dem Sterben kurz etwas berichten können: zum Sterben eines Kindes, eines älteren Menschen, zu Ritualen des Abschieds.
- Alternativ können Sie auch statt des Expertenvortrags das Interview mit Anne und Nikolaus Schneider zeigen („Ein Gespräch über Erfahrungen mit dem Sterben“). Sie haben im Laufe ihres Lebens vielfältige Erfahrungen mit dem „Sterben“ gemacht. Insbesondere ihre persönliche Geschichte mit dem Tod ihrer Tochter Meike war eine prägende Erfahrung für beide. Sie haben das in verschiedenen Büchern thematisiert, und es wurde vielfach in Presseveröffentlichungen aufgenommen.

Beide sind Theologen, seit 1970 verheiratet und Eltern dreier Töchter.

Sie hat Mathematik und Evangelische Religion an einer Realschule unterrichtet. Er war von 2003 bis 2013 Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland und von 2010 bis 2014 Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland.

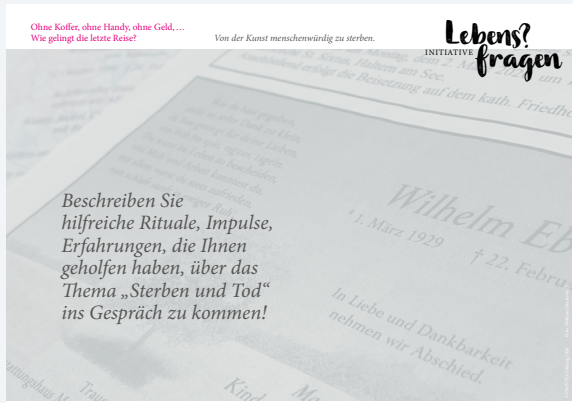
Im Februar 2005 starb ihre jüngste Tochter Meike an Leukämie.

→ Download unter:
www.initiative-lebensfragen.de

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen



- Austausch im Plenum mit Sammlung der Äußerungen auf einer Flipchart:
Beschreiben Sie hilfreiche Rituale, Impulse, Erfahrungen, die Ihnen geholfen haben, über das Thema Sterben und Tod ins Gespräch zu kommen!
- Sammeln Sie die Äußerungen auf einem Flip-Chart in drei Kategorien:
 - Zugang zum Thema Sterben für Erwachsene,
 - Zugang zum Thema Sterben für Kinder und Jugendliche,
 - Abschiedsrituale.

Achten Sie darauf, dass dieser Teil nicht zu ausufernd wird. Es geht hier noch um eine Annäherung an das Gesamtthema.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ... Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

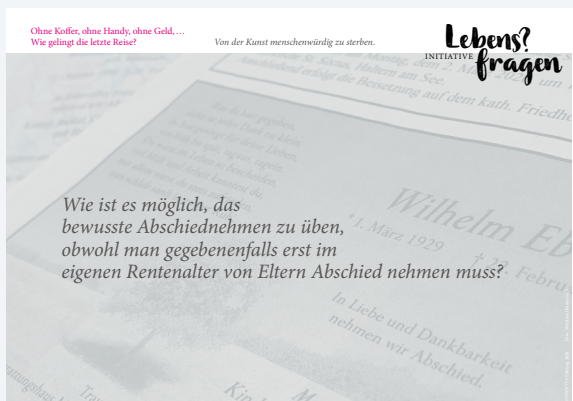
Lebens? INITIATIVE fragen

! Impuls

Abschiednehmen und Sterben sind Aufgaben des Lebens für Betroffene und Angehörige

In biblischen Zeiten war die Säuglings- und Kindersterblichkeit sehr hoch und deshalb war allein dadurch die Todeserfahrung viel präsenter im Leben der Menschen als heute. Abschiednehmen und Sterben gehörte zur Erfahrung jeder Familie und zum persönlichen Alltag. Die Lebenserwartung in Deutschland ist deutlich angestiegen und steigt im Blick auf die Zukunft.¹ Daraus ergeben sich Fragen, denen sich vorherigen Generation nicht in dieser Art und Weise stellen mussten:

- Wie ist es möglich, das bewusste Abschiednehmen zu üben, obwohl man gegebenenfalls erst im eigenen Rentenalter von Eltern Abschied nehmen muss?
- Welche hilfreichen Rituale gibt es, um Abschied während des Sterbeprozesses zu nehmen?

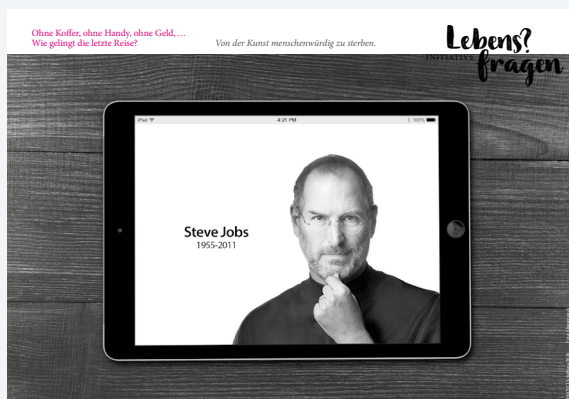


¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/185394/umfrage/entwicklung-der-lebenserwartung-nach-geschlecht/>

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ... Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen



Aktionsschritt

Blenden Sie zunächst das Bild von Steve Jobs ein:

Steve Jobs war Mitbegründer von Apple und ein vermögiger und erfolgreicher Erfinder und Technik-Pionier. Er starb mit 56 Jahren an einem Krebsleiden.

Blenden Sie nun das Zitat von Steve Jobs ein:

“Der Tod ist sehr wahrscheinlich die beste Erfindung des Lebens. Er ist der Motor des Wandels des Lebens. Er beseitigt das Alte und schafft Raum für das Neue!“ (Steve Jobs)

Wie stehen Sie zum Zitat von Steve Jobs zum Thema „Tod“?

Erfragen Sie Reaktionen zu dem Zitat.

Bitten Sie zunächst alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufzustehen. Bitten Sie darum, dass die Personen, die dem Zitat zustimmen, stehen bleiben und dass sich alle anderen setzen.

! Impuls

Zu gesund zum Sterben und
zu müde zum Leben

Mit der angestiegenen Lebenserwartung verändert sich der Umgang mit den Themen Sterben und Tod. Viele erwarten, wenn sie gesund leben, werden sie im hohen Alter auch gesund sterben. Doch die Realität ist eine andere. Zum Altern kommt die Erfahrung der Gebrechlichkeit und manche und mancher ist am Ende seines Lebens zu gesund zum Sterben und zu müde zum Leben.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...

Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Austausch

Bereiten Sie eine Flipchart mit den Stichworten unten bereits vor und lassen Sie Platz für Ergänzungen aus der Gruppe, die sie hinzufügen. Sammeln sie Anlässe und Gründe, warum ein Mensch sterben will.

Ergänzen Sie folgende Liste:

Jemand will sterben ...

- aus Angst vor Schmerzen
- aus Angst vor dem Alleinsein
- aus Angst vor Luftnot oder Ersticken
- weil er sich hilflos und ohnmächtig fühlt
- weil er sein Leben nicht mehr für lebenswert erachtet
- weil er niemandem zur Last fallen möchte
- weil er keine Lust mehr hat, zu leben
- ...

Geben Sie die folgenden Fragen zur Reflexion den Teilnehmenden mit auf den Weg:

- Beschreiben Sie, was Sie spüren, wenn wir solch eine Liste anlegen! Regt sich Widerstand, eine solche Liste überhaupt anzufertigen? Spüren Sie Angst?

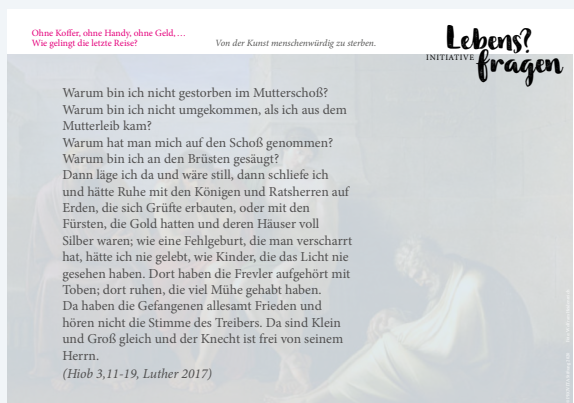
Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Aktionsschritt

Blenden Sie Hiob 3, 11-19 ein und lesen Sie den Text vor.



„Warum bin ich nicht gestorben im Mutter-schoß? Warum bin ich nicht umgekommen, als ich aus dem Mutterleib kam? Warum hat man mich auf den Schoß genommen? Warum bin ich an den Brüsten gesäugt? Dann läge ich da und wäre still, dann schlief ich und hätte Ruhe mit den Königen und Ratsherren auf Erden, die sich Grüfte erbauten, oder mit den Fürsten, die Gold hatten und deren Häuser voll Silber waren; wie eine Fehlgeburt, die man verscharrt hat, hätte ich nie gelebt, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben. Dort haben die Frevler aufgehört mit Toben; dort ruhen, die viel Mühe gehabt haben. Da haben die Gefangenen allesamt Frieden und hören nicht die Stimme des Treibers. Da sind Klein und Groß gleich und der Knecht ist frei von seinem Herrn.“

(Hiob 3, 11 - 19, Luther 2017)

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen



! Impuls

Sehnsucht nach dem Tod als Ausdruck der Sehnsucht nach einem anderen Leben

Hiob 3 gehört zu den dunklen Kapiteln der Bibel. Hiob verflucht den Tag seiner Geburt und die Nacht seiner Empfängnis und drückt seinen Frust, Leben zu müssen aus. Der unschuldig Leidende ist lebensmüde und wünscht sich ein anderes Leben, indem er sich den Tod ausmalt (Hiob 3, 11-19). Diese Worte eines Lebensmüden malen sich den Tod aus als einen Ort: als Ort der Ruhe und des Schlafes, der Egalisierung von sozialen Unterschieden wie Reichtum und Herrschaftsverhältnissen und der Freiheit und Gleichheit von Menschen. Der Lebensmüde träumt quasi, wie er sich das diesseitige gute Leben wünscht. Gutes Leben könnte sein, ruhen zu können, nicht im Wettbewerb um Reichtum und Ehre kämpfen zu müssen, nicht angetrieben zu werden von Antriebern, die verfügen, was man zu tun und zu lassen hat und nicht zwischen Groß und Klein zu unterscheiden. Was wäre das für ein gutes Leben! Lebensmüde Gedanken, sogar Todesbilder können aus derselben Quelle sprudeln wie Lebensbilder. Die Sehnsucht nach dem Tod kann die Sehnsucht nach einem anderen Leben ausdrücken ... Der Tod hat für das Alte Testament viele Gesichter, die ein Mensch mitten im Leben sieht und nicht erst am Ende.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

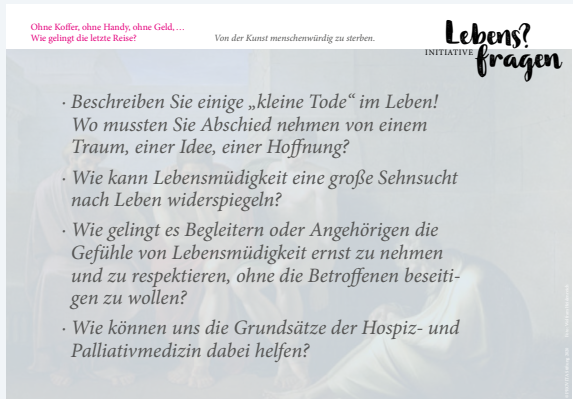
Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Austausch

Fordern Sie die Teilnehmenden zum zweiten Mal an diesem Abend auf, in Gruppen zu maximal drei Personen ins Gespräch zu kommen über folgende Fragen:

- Beschreiben Sie einige „kleine Tode“ im Leben!
Wo mussten Sie Abschied nehmen von einem Traum, einer Idee, einer Hoffnung?
- Wie kann Lebensmüdigkeit eine große Sehnsucht nach Leben widerspiegeln?
- Wie gelingt es Begleitern oder Angehörigen die Gefühle von Lebensmüdigkeit ernst zu nehmen und zu respektieren, ohne die Betroffenen beseitigen zu wollen?
- Wie können uns die Grundsätze der Hospiz- und Palliativmedizin dabei helfen?



Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens?
INITIATIVE fragen

- Beschreiben Sie einige „kleine Tode“ im Leben!
Wo mussten Sie Abschied nehmen von einem Traum, einer Idee, einer Hoffnung?
- Wie kann Lebensmüdigkeit eine große Sehnsucht nach Leben widerspiegeln?
- Wie gelingt es Begleitern oder Angehörigen die Gefühle von Lebensmüdigkeit ernst zu nehmen und zu respektieren, ohne die Betroffenen beseitigen zu wollen?
- Wie können uns die Grundsätze der Hospiz- und Palliativmedizin dabei helfen?

Impuls

Sehnsucht nach dem Leben als Ausdruck der Angst vor dem Sterben

Viele Menschen wollen nicht sterben, weil sie mehr Angst vor dem Sterben als vor dem Tod haben. Trotzdem müssen sie und ihre Angehörigen Abschied nehmen.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ... Wie gelingt die letzte Reise?

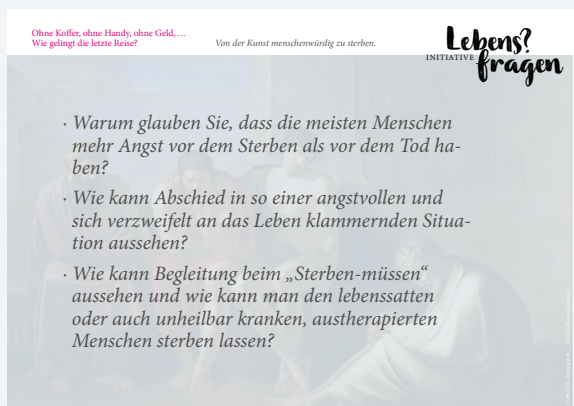
Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Austausch

Fragen Sie ins Plenum hinein und sammeln Sie die Äußerungen auf einer Flipchart:

- Warum glauben Sie, dass die meisten Menschen mehr Angst vor dem Sterben als vor dem Tod haben?
- Wie kann Abschied in so einer angstvollen und sich verzweifelt an das Leben klammernden Situation aussehen?
- Wie kann Begleitung beim „Sterben-müssen“ aussehen und wie kann man den Lebenssatten oder auch unheilbar kranken, austerapierten Menschen sterben lassen?²



Impuls

Sterben zulassen können

Durch die vielfältigen medizinischen Möglichkeiten und die Fokussierung auf Behandlungsmethoden können Betroffene und Angehörige davon abgehalten werden, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen. Es wird verhindert, das Sterben als natürlichen Prozess zuzulassen, stattdessen wird das Sterben mit allen (auch medizinisch fraglich erscheinenden) Mitteln aufgehalten. Gleichzeitig gilt: „Die letzte Hilfe, die einem Menschen in seinem Leben zu Teil wird, darf keine sein, die ihn tötet. Der Abschied vom Leben ist der schwerste, den die Lebensreise für einen Menschen bereithält. Deshalb braucht es, wie auf allen schweren Wegen, jemanden, der dem Sterbenden die Hand reicht!“ (Letzte Hilfe Deutschland: <https://www.letztehilfe.info>)

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ... Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Aktionsschritt

Lesen Sie die beiden Fallbeispiele von Birgitt van Oorschot vor, bei denen moderne Medizintechnik dem Abschiednehmen der Angehörigen im Weg stand.

→ Siehe Texte unter ARBEITSMATERIALIEN



Fallbeispiel 1

Angehörige können es nicht fassen, dass der 96-jährige demente Vater sich von der Lungenentzündung nun nicht mehr erholt. Sie bestehen auf einer stationären Einweisung, so dass der Patient dann nicht in der ihm vertrauten Umgebung des Pflegeheims, sondern in der fremden Umgebung des Krankenhauses sterben wird.

Fallbeispiel 2

Eine 56-jährige Krebspatientin mit Metastasen in verschiedenen Organen möchte alle Chancen auf Lebensverlängerung nutzen, die die moderne Medizin zur Verfügung stellt und kämpft um jeden Tag. Dafür nimmt sie ausgeprägte Therapie Nebenwirkungen und viele Einschränkungen im Alltag hin. Nachdem alle Therapieoptionen ausgereizt sind, verstirbt sie innerhalb von drei Tagen auf einer Palliativstation. Zurück bleiben Angehörige, die es maximal bedauern, dass sie in den vergangenen Wochen nicht mehr inhaltlich gefüllte gemeinsame Zeit verbracht haben. Sie erinnern aus der letzten Zeit vor allem das Leiden, hatten kaum Zeit zum Abschiednehmen und müssen damit nun als Hinterbliebene weiterleben.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Austausch

Tauschen Sie sich bei einer Gruppe bis zu 30 Teilnehmenden im Plenum aus, ansonsten in kleineren Gruppen.

- Sprechen Sie über Erfahrungen in denen Medizintechnik und Behandlungsmöglichkeiten (auch alternative oder besonders teure) mit den Hoffnungen von Menschen spielen und die Akzeptanz des Sterbens damit verdrängen!
- Wie kann man mit einer unheilbaren, und in absehbarer Zeit zum Tode führenden Krankheit umgehen?
- Wie unterschiedlich kann das Behandlungsziel eines schwer oder unheilbar Kranken aussehen?

Impuls

Versorgung von unheilbar Kranken und Sterbenden

In Deutschland gibt es vielfältiges Netz an Hilfe durch Medizin, Pflege sowie Beratungs- und Begleitungsangebote durch Psychologen, Seelsorger, Hospizbegleiter usw. im Rahmen der Palliativmedizin. Die Patientenverfügung (siehe Einheit 8) ist ein wichtiges Instrument, um sich im Leben über Lebensqualität am Lebensende Gedanken zu machen und auch rechtliche Vorgaben und Wünsche dazu zu äußern.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Lebenssatt sterben

Am Ende eines erfüllten Lebens kann idealerweise von Abraham gesagt werden, dass er „alt und lebenssatt“ sterben kann (1. Mose 25, 7-8): Die Kombination von alt und satt zeigt, dass jemand das Leben ausgeschöpft hat im besten Sinne. Der Mensch, der so stirbt, stirbt nicht alt und noch ungesättigt, aber auch nicht jung und schon überdrüssig. Beides zusammen ist ein Vollmaß an Leben. „Wer alt und lebenssatt stirbt, dem ist der Tod nichts abseits vom Leben stehendes Feindliches, sondern er besiegt das Leben fast wie eine Erfüllung von Gott her.“ (Gerhard von Rad) Ein solches gutes Leben ist nicht selbstverständlich, es ist ideal, deswegen wird es auch in Verbindung mit Abraham, Isaak, Hiob und David besonders erwähnt. „Persönlich habe ich erlebt, dass eine Frau mit Anfang 40 Jahren ihr frühes Sterben (an Krebs) akzeptieren konnte mit den Worten ‚Ich hatte ein gutes, erfülltes Leben‘. Sie hätte wegen ihres Mannes und ihrer drei Kinder gerne weitergelebt, aber sie konnte akzeptieren, dass ihre Zeit auf der Erde zu Ende ist, wusste ihre Kinder bei ihrem Mann in guten Händen und sich bei Gott geborgen. Beim Besuch an ihrem Sterbebett war ich der Beschenkte und Berührte, über ihre Kunst zu leben und zu sterben. Durch ihre Haltung hat sie den Hinterbliebenen ermöglicht, bewusst von ihr Abschied zu nehmen und ihr Leben – so schwer das war – loszulassen.“ (Michael Rohde)

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ... Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.


Lebens? INITIATIVE fragen

Auf diesem Hintergrund stellen sich uns sehr persönliche und von uns selbst zu beantwortende Fragen:

- An welche gemeinsamen Erlebnisse mit Dir erinnere ich mich gerne?
- Was schätze ich an Dir und werde es vermissen?
- Was hätte ich gerne noch mit Dir erlebt?
- Wofür möchte ich Dich um Entschuldigung bitten bzw. Dir Vergebung aussprechen?
- Wofür möchte ich meine Hinterbliebenen nach meinem Tod freigeben? Wovon sollten sie befreit sein und aufatmen dürfen?

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.



- An welche gemeinsamen Erlebnisse mit Dir erinnere ich mich gerne?
- Was schätze ich an Dir und werde es vermissen?
- Was hätte ich gerne noch mit Dir erlebt?
- Wofür möchte ich Dich um Entschuldigung bitten bzw. Dir Vergebung aussprechen?
- Wofür möchte ich meine Hinterbliebenen nach meinem Tod freigeben? Wovon sollten sie befreit sein und aufatmen dürfen?

Aktionsschritt

Wenn es gegenüber der Gruppe passend erscheint, schließen Sie mit einem Gebet mit den Worten von Psalm 90 oder nur dem Kernvers: „Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz.“
(Psalm 90,12, Zürcher Bibel)

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...

Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Hinweis:

Entdecken Sie weitere Informationen zu diesem Thema auf der Webseite

www.provita-stiftung.de

Wenn Sie auf die Begleitung Sterbender näher eingehen wollen, so finden Sie dort einen Beitrag von Sr. Mediatrix, die in diesem Bereich jahrzehntelange Erfahrung gesammelt hat.

Filmtipps

Ein Ganzes halbes Jahr

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=Gsnq7Ebx-tM>

Der Film verbindet den Wunsch eines jungen Mannes zu sterben mit der Liebe zu seinen Eltern und einer jungen Frau. Ein ehemals erfolgreicher, dynamischer, junger Mann muss mit einer Querschnittslähmung fertig werden und trifft auf eine junge Frau, die ihn betreuen soll. Sie verlieben sich ineinander, was aber tragischer Weise den Sterbewunsch nicht aufhebt.

Halt auf freier Strecke

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=gClc0TSoTKI>

Besonderheit des Films: Die meisten Schauspieler sind Laien, die sonst auch in der Pflege usw. tätig sind. Der Film kommt ohne Filmmusik im Hintergrund aus, sondern arbeitet nur mit den Geräuschen, die von den Personen, usw. ausgehen. Er thematisiert das Sterben auf eine eindringlich ausweglose Art.

Ohne Koffer, ohne Handy, ohne Geld, ...
Wie gelingt die letzte Reise?

Von der Kunst menschenwürdig zu sterben.

Lebens? INITIATIVE fragen

Impressum:

Autor der Einheit

Prof. Dr. Michael Rohde ist Pastor der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hannover-Walderseestraße und Mitglied der
Akademie für Psychotherapie und Seelsorge e. V.

Herausgeber:

PROVITA Stiftung
(Selbständige kirchliche Stiftung
bürgerlichen Rechts)

Franz-von-Kessler-Str. 38, 50321 Brühl
0172 / 5963911

info@provita-stiftung.de
www.provita-stiftung.de

Stiftungsvorstand:

Dr. Detlev Katzwinkel (Vorsitzender)
Dr. Heike Fischer (Geschäftsführerin)
Prof. Dr. Friedhelm Loh (Vorstand)

Spendenkonto:

IBAN DE15 4526 0475 0016 3897 00
BIC GENODEM1BFG
Spar- und Kreditbank Witten

Konzeption und Design

www.gute-botschafter.de